

I. ABTEILUNG

TEXTKRITISCHE BEMERKUNGEN ZU FRÜHBYZANTINISCHEN AUTOREN

A. DIHLE / HEIDELBERG

I.

C.A. Trypanis hat in dieser Zeitschrift (1972, 334ff.) drei bisher unbekannte Stücke byzantinischer Kirchenpoesie aus dem Cod. Sinaiticus 864 herausgegeben, die nach Stil und Metrum an die Seite einiger von P. Maas (Frühbyzant. Kirchenpoesie, ²1931) edierter Gedichte gehören und wohl aus der Zeit noch vor 500 n. C. stammen. Da diese Texte und die seit 1931 aus Papyri bekannt gewordenen Reste früher Kirchendichtung durchaus eine neue Gesamtausgabe der vor Romanos zu datierenden byzantinischen Poesie rechtfertigen, seien hier einige textkritische Bemerkungen beigesteuert.

Zum ersten Gedicht

4 τῆ βουλήσει τοῦ ἁγίου πνεύματος.

Die vom Metrum $\times \times \acute{\times} \times \times \acute{\times} \times \times \acute{\times} \times \times (\acute{\times})$ geforderte und von der Handschrift dargebotene Akzentuierung ἁγίου hat ihre Parallele in 24 καρδιᾶ. Beide Lesungen bezeugen den Übergang zur „neugriechischen“ Betonung in der gesprochenen Sprache jener Zeit. Das in 6 überlieferte, ebenfalls dem Metrum entsprechende κλυδῶνα statt des richtigen κλύδωνα hingegen wird auf die Unsicherheit im Umgang mit diesem relativ seltenen Wort zurückzuführen sein.

7 ἀναστήσας ψυχὴν ἐκ γελάσματος ergibt keinen Sinn: Wiederherzustellen ist das paläographisch sehr ähnliche, gleichfalls seltene und in diesem Fall wohl von einem Abschreiber verkannte χαλάσματος, mit dem die Schläfheit des Schlafes bezeichnet ist (vgl. Ambros. hymn. 4, 5/6 artus solutos ut quies/reddat laboris usui).

Zu 12 erhebt sich die auch für andere Stellen zu erwägende Frage, ob der Versanfang $\times \times \times \acute{\times}$ statt $\times \times \acute{\times}$ eine zulässige Nebenform des Verses darstellt:

ἐν κατανώξει λαβοῦσα δεήθητι.

Das in demselben Versmaß verfaßte Gedicht I 5 der Maas'schen Sammlung zeigt Versanfänge wie ἐκεῖ ἐκάστου $\times \times \times \acute{\times} \times$ (5), und ἐν κατανώξει ist ein fester, traditioneller Ausdruck ähnlich wie ἐν ἀνομίαις $\times \times \times \acute{\times} \times$ in 22. Andererseits zeichnen sich die drei neuen Gedichte durch große Regelmäßigkeit in der Versbildung aus, die sich freilich im dritten Gedicht am stärksten ausprägt. Dort steht denn auch der Vers κατανώξει ψυχῆς σοι προσέρχομαι (III 24). So wird sich vielleicht doch der Versuch empfehlen, den der Regel entsprechenden Versanfang $\times \times \acute{\times}$